

Burr & Klaiber laufen zur Höchstform auf

Außergewöhnliches Konzert des Duos in evangelischer Kirche – Musikalische Weltreise

Von Cäcilia Krönert

PFULLENDORF - Selbst tausendfach gehörte Melodien sind am Sonntagabend in der evangelischen Christuskirche in Pfullendorf zu einem über-raschenden Erlebnis mit Hochgefühl-Charakter geworden. Verantwortlich für das außergewöhnliche Klangerlebnis war das Duo „Burr & Klaiber“. Mehr als 105 Zuhörer gingen mit den großartigen Vollblutmusikern auf eine musikalische, voluminöse Weltreise mit geschlossenen Augen. Eingeladen hatte André Heygster, Kulturbeauftragter der Stadt Pfullendorf, im Rahmen des Kulturprogramms.

Unfassbar, wie der gelernte Industriekaufmann Winfried Burr seine Violine und Siegfried Klaiber seine Gitarre zum Vibrieren brachte. Vom ersten Moment an zogen der Teufelsgeiger und das Gitarren-Genie ihr Publikum in ihren Bann. Der ruhigere Part des Duos war eindeutig Siegfried Klaiber. Begonnen hat bei dem in Leonberg geborenen Künstler alles mit einer Gitarre, die der heute 60-jährige auf einem Kinderfest im zarten Alter von 13 Jahren gewonnen hatte. Er brachte sich das Spielen selbst bei und trat bereits zwei Jahre später beim Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart als Solokünstler auf.

Blues und Balladen

Winfried Burr begann als Zwölfjähriger mit Violinunterricht und machte mit 15 Jahren erste Banderfahrten. In Pfullendorf betreibt der gelernte Krankenpfleger eine Praxis für Klangarbeit. Und nicht nur dort nimmt der Musiker seine Gäste mit auf eine Klangreise. Im breiten Stand, auf die Seite springend, in die Knie und in die Hocke gehend, zauberte der temperamentvolle Geiger erdigen Blues, sanfte Balladen herbei und sang mit markanter Stimme „Des isch für mi Leba“, im feinsten Schwäbisch.

So verschieden „Burr & Klaiber“ im Leben auch sind, auf der Bühne



Winfried Burr (links) und Siegfried Klaiber bieten dem Publikum ein außergewöhnliches Konzert in der evangelischen Kirche Pfullendorf. FOTO: KRÖNERT

verschiedensten Musik-Genres. Zu „Way to the Sun“ und „Ain't no Sunshine“ ließ Burr seine Geige jammern, jauchzen und jubilieren.

Untermaß wurde das Szenario von den wundersamen Zauberklänge des ruhig sitzenden Gitarristen Siegfried Klaiber, dessen Finger über die Saiten und Bünde rasten. Ein Gedicht des Romantikers Conrad-Ferdinand Meyer brachte Burr dramatisch, mal laut mal leise vorgetragen, zu Gehör, umrahmt von der Situation angepasster Gitarrenmusik. „Es ist ein Stück für Bläser, dies ist eine Ur-

aufführung der experimentellen Art“, kündigte Klaiber sein Solo „Spinning Wheel“ an. Seine Interpretation war einzigartig, es hörte sich an, als ob zwei Instrumente, eine Bassgeige und eine Gitarre, gemeinsam spielten. „Vor der Pause noch eine kleine, musikalische Reise nach Brasilien“, versprach Burr, die melodischer und feuriger nicht sein konnte.

Zur Höchstform lief Klaiber nach der Pause mit seinem Instrumentalstück „Carmen“ aus dem gleichnamigen Flamenoco-Film von Carlos

Saura auf. Mit einer wahnsinnigen Fingerfertigkeit und ungeheurem Können baute er die Dramatik, das Liebespiel, die Spannung und die innige Romantik dieser spanischen Oper musikalisch auf. Das Publikum war begeistert und erhob sich von den Stühlen, um ihre Hochachtung zu bekunden. Als eingeforderte Zugabe spielte das Duo „Imagine“ von John Lennon in einer einmaligen Darbietung zum Niederknien. Nach mehr als zwei Stunden verließen die Besucher glücklich die evangelische Kirche.